

Vorwort und Dank

Wenn man sich in Zeiten von Digitalisierung und Echtzeitjournalismus mit Erinnerung und Journalismus befasst, dann fühlt sich das – ehrlich gesagt – etwas antiquarisch an. Mit Erinnerung habe ich schlichtweg Rückblick und Langsamkeit assoziiert – salopp gesagt – die ‚ollen Kamellen‘. Journalismus stand für mich für das Hier und Jetzt, für Schnelligkeit, für neue Informationen. Tatsächlich zeichnet sich Journalismus dadurch aus, dass er in der Gegenwart auf der schmalen Zeitstelle des Hier und Jetzt agiert. Aber auf eben dieser Zeitstelle treffen sich auch Vergangenheit und Zukunft. Hier prallen Voraussicht und Rückblick aufeinander. Und es ist eben diese zeitliche Ambivalenz zwischen Journalismus und Erinnerung, die mich fasziniert hat. Wenn man es dann geschafft hat, in Zeiten beschleunigter und zunehmend auch automatisierter Echtzeitberichterstattung, eine Promotionsschrift zum Thema *Nachhaltige Erinnerung im Journalismus* zu verfassen, in deren überarbeiteter Version Sie, liebe Leserin, lieber Leser, nun blättern, dann ist Zeit für ein wenig positive Nostalgie. Zeit zurückzublicken und all jenen Menschen zu danken, die mich auf diesem Weg begleitet und unterstützt haben.

Zuerst möchte ich mich bei meiner Erstbetreuerin, Irene Neverla, für ihr Vertrauen in meine wissenschaftliche Arbeit bedanken und für die gelungene Mischung aus Unterstützung und inhaltlichem Freiraum, die mir vor allem in der Abschlussphase die notwendige Balance gegeben hat. Ebenso bedanke ich mich bei Uwe Hasebrink für die Übernahme des Zweitgutachtens und für seine sachliche Gelassenheit, die mich ermutigt hat, selbstbewusst an meinen konzeptionellen Überlegungen festzuhalten.

Weiter möchte ich mich bei Ana Ivanova für ihren methodischen Rat und menschlichen Zuspruch bedanken. Monika Pater und Irene Broer danke ich für die erfrischenden Reflexionen über Arbeitsinhalte und Gemütszustände. Ein großes Dankeschön geht an Nadja Schulze und Jürgen Schaper für ihre Unterstützung beim Gegenlesen und ihren freundschaftlichen Rückhalt.

Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie, Reinhild, Lothar und Annika. Ihr habt intuitiv gemerkt, wann ich Zeit und Raum für dieses Projekt gebraucht habe und wart immer für mich da. Dafür danke ich Euch von Herzen! Mein letzter, aber dafür allergrößter Dank gebührt Dir, lieber Thomas. Den Wert Deiner Unterstützung vermag ich nicht in ein paar Zeilen auszudrücken. Darum widme ich Dir dieses Buch.

Hamburg, im Februar 2017

Nachhaltige Erinnerung im Journalismus
Konzept und Fallstudie zur Medienaufmerksamkeit für
vergangene Flutkatastrophen

Truemper, S.

2018, XVII, 311 S. 17 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-19163-4